**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 89 (1999)

**Heft:** [3]

**Nachruf:** Dr. Margarete Pfister-Burkhalter zum Gedenken

**Autor:** Gasser, Helmi

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

leben sie, und gleichzeitig lassen sie diese durch sich weiterleben. Diese Erkenntnis zu vermitteln ist vielleicht eines der grössten Verdienste einer Sammlung wie der von Paul Stoecklin, die nun auch seinen Geist weiterträgt. Die Nachricht, dass seine gesamten Aufnahmenbestände im Rahmen des laufenden Archivierungsprojekts des Schweizerischen Volksliedarchivs gerade auf Compact Disks gesichert und damit zugleich greifbarer gemacht worden sind, kann ihn nicht mehr erreichen. Sie hätte ihn sicher gefreut.

*PD Dr. Justin Winkler, Colombier, Leiter des Schweiz. Volksliedarchivs*

## Dr. Margarete Pfister-Burkhalter zum Gedenken

Die Basler Kunsthistorikerin Dr. Margarete Pfister-Burkhalter (1903–1999) bekam in ihrem Leben immer wieder Pionierrollen zugewiesen. Als sie in Basel, Berlin und München bei berühmten Lehrern Kunstgeschichte studierte, begegnete man studierenden Frauen noch mit grössten Vorbehalten. Durch ihre Intelligenz, ihre Ernsthaftigkeit und die grossen Kenntnisse, die sie sich erarbeitete, gewann sie die Wertschätzung ihrer Lehrer. Freundschaftliche Förderung erfuhr sie durch den Archäologen Ernst Pfuhl. Ebenso geprägt wurde sie von der Lehrtätigkeit des Kunsthistorikers Friedrich Rintelen. Dessen Bestreben, jedes Kunstwerk aus sich selbst heraus zu interpretieren, vergleichende Wertungen zurückzustellen, entsprach ihr im Innersten, wurde zu einer Leitlinie ihres Kunstbetrachtens. Margarete Pfister war die zweite Frau, die in Basel in Kunstgeschichte doktorierte, dies mit höchster Auszeichnung, ihre Dissertation galt Raffael.

Hernach war sie in Basel die erste Frau, die ihren Beruf als Kunsthistorikerin ausübte. Von 1930 bis zu ihrer Pensionierung 1964 war sie wissenschaftliche Assistentin am Kupferstichkabinett des Basler Kunstmuseums. Als Lebenswerk leistete sie hier während 34 Jahren pionierhafte Aufbauarbeit im Katalogisieren und zeitlichen und stilistischen Bestimmen der umfangreichen Sammlungsbestände. Getreu ihren Grundsätzen schenkte sie dabei auch bescheideneren Werken Aufmerksamkeit und Respekt. Mit sorgsamem Augenmerk bedachte sie auch Künstler aus dem Umkreis Basels. Neben dem Katalogisieren richtete sie zahlreiche Ausstellungen ein, hielt Führungen und stand unzähligen Besuchern für Auskunfts- und Beratungsdienste zur Verfügung. Ihre profunden wissenschaftlichen und sammlungsinternen Kenntnisse hätten Margarete Pfister-Burkhalter befähigt, die Leitung des Kupferstichkabinetts zu übernehmen. Doch war die damalige Zeit, die das Frauenstimmrecht ablehnte, nicht reif genug, einer kompetenten Frau auch eine repräsentative Stelle zuzugestehen. Nach ihrer Pensionierung durfte das Stadt- und Münstermuseum von ihrer Erfahrung profitieren, sie katalogisierte die Basiliensia-Bestände und konzipierte Ausstellungen; ein Höhepunkt jene der Altstadtbilder Niklaus Stoecklins.

Bei ihren grösseren Publikationen fiel die Wahl auf Kunstwerke, die sie nicht nur interessierten, sondern auch persönlich berührten. Ihre Sprache war

stets klar und sachbezogen, grosse Worte, gar Superlative, schätzte sie nicht. Auch bei bedeutender Kunst blieben ihre Äusserungen zurückhaltend, Grösse spreche für sich selbst und benötige nicht die Beredsamkeit des Interpreten. Besonders nahe verbunden war Frau Pfister dem Werk und der Persönlichkeit von Maria Sibylla Merian, deren Blumendarstellungen hohes Künstlertum mit präziser Wissenschaftlichkeit vereinen. Die grosse Monographie über diese Künstlerin stellt das Hauptwerk von Margarete Pfister-Burkhalter dar. Es ist 1999 im Verlag der Guten Schriften, Basel, in zweiter Auflage erschienen. Als bedeutende monographische Leistung sei auch das Buch über den Basler Maler und Karikaturisten Hieronymus Hess erwähnt.

Margarete Pfister-Burkhalter gehörte auch zu den ersten Kunsthistorikern, die sich für volkskundliche Objekte engagierten und sich wissenschaftlich mit ihnen befassten. Die Beschäftigung mit Erzeugnissen des Volksbrauchs bedeutete für sie eine eigentliche Liebhaberei. Dazu beigetragen hat eigenes brauchtümliches Gestalten. Frau Pfister hatte zeichnerische und malerische Talente, sie übte diese ohne Ambitionen, aus Freude am Gestalten aus. An Ostern schenkte sie jeweils zahlreichen Freunden und Bekannten zum Verzehr bestimmte Ostereier, die mit Farbstift und in anderen Techniken aufs reizendste mit Blumen und Pflanzen dekoriert waren. Vor Weihnacht buk sie unter Beizug ihrer Modelsammlung vielgestaltige Aenisbrötchen. Der Beschenkte erhielt jeweils sinnreich ausgewählte Motive. Mit diesem lebendigen Interesse an Gebäckmodeln, ihrer eifrigen Sammeltätigkeit, erlangte sie auch für dieses Gebiet einen weiten Überblick und beträchtliche Spezialkenntnisse. Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde erteilte ihr daher einen die verschiedenen schweizerischen Regionen betreffenden Forschungsauftrag. Ihr grosses Material wird im Domizil der Gesellschaft für Volkskunde aufbewahrt. Publiziert hat sie u.a. die Urner Model und Model mit urnerischen Themen. Anlässlich der Jahresversammlung der Gesellschaft für Volkskunde in Flüelen 1987 konzipierte sie in der alten Kirche eine Ausstellung mit den schönsten dieser Urner Model.
Dr. Margarete Pfister-Burkhalter war eine Kunsthistorikerin, deren stilles und grosses Wirken für Kunst und Kultur weit ausstrahlte.

*Dr. Helmi Gasser, Gotthardstrasse 38, 6460 Altdorf*